

g) War ein Arzt zugegen, ev. welcher?

9. Falls der Unfall durch Zusammenstoss mit einem fremden Fuhrwerk erfolgt ist:

a) Polizei Nr., Wagen Nr., Firma des fremden Kraftfahrzeuges bzw. Fuhrwerkes:

b) Name des fremden Wagenführers:

c) Wann hast du das fremde Fuhrwerk bemerkt?

e) In welcher Weise wolltest du das fremde Fuhrwerk überholen oder wie war von dessen Führer eine Ueberholung beabsichtigt?

f) Welches ist die eigentliche Ursache des Unfalles?

10. Art und Umfang des entstandenen Sachschadens:

a) Welche Gegenstände sind beschädigt worden, worin besteht die Beschädigung, wie gross ist der Schaden (ev. Masse)?

b) Wer ist der Eigentümer der beschädigten Gegenstände (z. B. Schaufenster, Wagen, Pferd usw.)?

11. Wenn das Verschulden eines Dritten vorliegt, so sind dessen Personalien genau festzustellen:

Gibt es eine Geschwindigkeitsgrenze?

(Schluss.)

Natürlich hat man versucht, durch allerlei konstruktive Kunstgriffe, wie z. B. Anwendung von „Spaltflügeln“, verstellbare Tragflächenwölbung und dergleichen, die zulässige Mindestgeschwindigkeit der Rennflugzeuge nach Möglichkeit herabzudrücken, doch hat man von durchschlagenden Erfolgen in dieser Richtung bisher wenig oder gar nichts gehört. Vorläufig ist es jedenfalls so, dass das Starten und Landen mit Rennflugzeugen von Jahr zu Jahr schwieriger und gefährvoller wird.

Aber auch im freien Flug ist die Lenkung solch eines zweitausendpferdigen „Lufttorpedos“ durchaus keine einfache Sache. Das gilt besonders für das Nehmen scharfer Kurven, wo sich die Wirkung der riesigen Zentrifugalkraft für den Piloten in höchst unangenehmer Weise bemerkbar macht, indem sie ihm alles Blut aus Kopf und Brust in die unteren Körperpartien presst. Die Folge sind Blutleere im Gehirn, Schwindel- und Ohnmachtsgefühle, die, wenn der Führer die Maschine nicht augenblicklich wieder in Geradeausflug bringt, so stark werden können, dass eine ganze Reihe „rätselhafter“ Todesstürze mit Rennflugzeugen auf diese unheilvolle Wirkung der Zentrifugalkraft zurückzuführen sind.

Durch systematisches Training lässt sich die Widerstandsfähigkeit des menschlichen Körpers gegen solche und ähnliche Einflüsse zwar innerhalb gewissen Grenzen steigern, anderseits nimmt aber auch die Stärke der Zentrifugalkraft mit wachsender Geschwindigkeit der Rennflugzeuge ständig zu, so dass vorläufig nicht abzusehen ist, wer in diesem Wettlauf zwischen Mensch und Maschine schliesslich Sieger bleiben wird. Theoretisch wäre es jedenfalls durchaus denkbar, dass uns die Technik eines Tages ein Rennflugzeug von geradezu phantastischer Schnelligkeit beschaffen wird, das nur den einen Fehler hat, praktisch völlig unverwendbar zu sein, da kein Pilot auf der Welt es zu regieren

vermag. Wann dieser Zeitpunkt freilich kommen wird, ob schon bald oder erst nach vielen Jahren, bzw. Jahrzehnten, darüber lässt sich heute noch nichts Bestimmtes sagen.

Verschiedenes

Arbeite nicht bei laufendem Motor in geschlossener Garage.

Berlin. Jedes Jahr war es bei uns eine Kulturgeste: Lasst bei kalter Jahreszeit den Motor nicht in geschlossenen Räumen laufen, du vergiftst dich! Aber jährlich müssen wir eine Anzahl Fälle registrieren, wonach Kollegen durch Oxidvergiftung ihren Tod gefunden haben. Wie wir aus der Tagespresse ersehen, hat sich am 28. November wieder ein solcherartiger Vergiftungsfall zugezogen. Man fand in Dahlen, Parkstr. 34, den Chauffeur Benno Kniak in seiner Garage tot auf. Er hatte in der verschlossenen Garage bei kaltem Motor gearbeitet. Offenbar haben sich dann giftige Abgase angesammelt, durch die er vergiftet wurde. Möge dieser traurige Fall allen unseren Berufskollegen wiederum zur Warnung dienen.

Strassen aus Gummi.

Nachdem die Versuche über die Verwendung von Gummi von Strassendecken in Amerika zur grössten Zufriedenheit ausfielen, beabsichtigt eine englische Firma ausser den bisher in London angelegten Strassen noch weitere zu bauen, die ansatzweise Teer Gummi als Strassenbelag erhalten sollen. Nach der Fertigstellung dieser neuen Verkehrsstrassen sollen exakte Schwingungsmessungen angestellt werden, nach deren Beendigung man, sobald bei Verschleiss einigermaßen günstige Resultate ergibt, zu einem endgültigen Ergebnis über die Verwendungsfähigkeit von Gummi zu Strassendeckenbelag zu gelangen hofft.

Neue Erkennungsschilder.

Einem Berliner Glasermeister A. Frankenstin, der wegen Beschäftigungslosigkeit vorübergehend als Kraftfahrer tätig war, gelang es dieser Tage, eine neue Art von Automobilkennungschildern herauszubringen. Während es sich bei den ihm unternommenen Versuchen herausstellte, dass die zurzeit in Betrieb befindlichen Erkennungsnummern des Abends bei gewöhnlicher Beleuchtung auf etwa 40 bis 65 Meter Entfernung nicht mehr zu unterscheiden waren, konnten die neuen Autoschilder bei einem Abstand von über 250 Metern ohne weiteres erkannt werden. Der Konstrukteur verwarf die zu seinen Versuchen die sogenannten Neon-Leuchtschilder, die ihm im Geschäftsleben zu Reklamezwecken wegen ihrer grossen Leuchtdensität allgemein eingebüßt haben.

Amerikanisches Kapital für die Naphthaindustrie.

Der Aufsichtsrat der A. G. „Standard-Naphtha-Polsee“ hat die Erhöhung des Aktienkapitals auf 60 Millionen Zloty beschlossen. Die Erhöhung, die 27 Millionen Zloty oder 150 Prozent des bisherigen Kapitals (23,4 Zloty) ausmacht, wird ganz von amerikanischem Kapital, und zwar das der Firma Standard Oil Company Of New Jersey, gedeckt, wobei aber den polnischen Aktionären das Bezugsrecht der Aktien zugestimmt werden soll. Die Inkraftsetzung des Beschlusses, der eine grössere Tätigkeit der A. G. auf neuem finanziellen Basis ermöglichen wird, soll in kürzester Zeit erfolgen.